

Die NZ bietet gemeinsam mit den Kammern ein neues Angebot für Schüler und Schulabgänger an

Mit dem Talentcheck die eigenen Stärken erkennen



Die NZ geht neue Wege und kombiniert die interaktiven Möglichkeiten des Internets mit dem klassischen Medium Zeitung: Mit dem «NZ-Talentcheck» machen wir jungen Leuten ein interessantes Angebot. Sie können mit diesem Test im Internet ihre Stärken herausfinden, ihre individuellen Fähigkeiten besser einschätzen und sich zeigen lassen, wo sie diese Kompetenzen in der beruflichen Ausbildung am besten einsetzen können.

Mathe: Note 4, Deutsch: Note 2, Englisch: Note 3. Was sagen diese herkömmlichen Bewertungen schon darüber aus, was ein junger Mensch sonst noch so drauf hat? Nichts! «Die Ausbildungsbetriebe kriegen nicht die Informationen, die sie über die Schüler bräuchten, die sich bei ihnen bewerben«, sagt Heinrich Mosler, Präsident der Handwerkskammer für Mittelfranken.

Und die Schüler können meist auch selbst nicht einordnen, wo sie mit ihren Kompetenzen außerhalb des eng begrenzten Stoffs eines Unterrichtsfachs stehen. Wie gut bin ich in logischem Denken, Problemlösen, Allgemeinwissen, Kreativität, Leistungsbereitschaft, Durchhaltevermögen, Kommunikations-, Team-, Konflikt- und Konzentrationsfähigkeit, Sorgfalt, Organisationsgeschick, Selbstvertrauen oder Selbstständigkeit – um nur einige der Talente zu nennen, auf die es im Berufsleben ankommt.

Der NZ-Talentcheck gibt Antwort auf diese Fragen. Die Philosophie, die dahinter steht, lautet: Schau nicht nur auf deine Schwächen und versuche nicht dauernd nur, daran herumzudoktern! Erkenne und kultiviere vielmehr deine Stärken! Der Test wurde nicht von der Redaktion unserer Zeitung entwickelt, sondern vom youngworld-Institut für Begabungsanalyse zusammen mit der Willmy Consult&Content GmbH, die auf berufskundliche Medien bzw. Orientierungsmedien über Studien- und Berufsmöglichkeiten spezialisiert ist. «Wir besitzen Erfahrung mit Testverfahren auf Internetbasis und haben entsprechende Software entwickelt, um eignungsdiagnostische Testverfahren abzubilden«, erläutert der Geschäftsführende Gesellschafter Rainer Möller. Außerdem sitzen die Industrie- und Handelskammer (IHK) und die Handwerkskammer mit im Boot. Und die Regierung von Mittelfranken sowie das Bayerische Arbeits- und Sozialministerium unterstützen den NZ-Talentcheck.

Denn der ist mehr als ein herkömmlicher Berufswahltest. Er richtet sich an Haupt- und Realschüler ebenso wie an Gymnasiasten. Also an alle Schüler, die vor dem Abschluss und damit vor der Qual der Berufswahl stehen. Der kostenlose Test ist normiert und orientiert sich an den Vorgaben des Pakts für Ausbildung. Jeder kann ihn für sich allein am PC machen. Sehr gut lässt sich der NZ-Talentcheck auch in der Klassengemeinschaft durchführen. Er dauert – inklusive Einweisung durch die Lehrkraft – etwa zwei Schulstunden. Am Ende des Tests erhält jeder Teilnehmer ein zweiseitiges Zertifikat, das als PDF-Dokument abrufbar ist, bestens geeignet, um beispielsweise Bewerbungsunterlagen beigelegt zu werden.

Doch damit ist der NZ-Talentcheck noch längst nicht abgeschlossen: In weiterführenden Erläuterungen bekommt jeder Teilnehmer Tätigkeiten und Berufsfelder genannt, die zu seinen persönlichen Stärken und seinem Schulabschluss passen. Obendrein gibt es Tipps, welche Schritte man als nächstes für die richtige Berufs- oder Studienwahl, Fortbildung oder Bewerbung unternehmen sollte.

«Wir machen unbedingt mit«, versichert Handwerkskammer-Präsident Mosler. Er findet es wichtig, wenn Jugendliche mit einem derartigen Test von sich aus für ihre Zukunft aktiv werden, fügt allerdings hinzu: «Ein solcher Test kann nicht Ersatz für Berufspraktika und Berufsberatung sein.« Markus Löttsch, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK, die 190 Ausbildungsberufe in ihrem Bereich anbietet, hält den NZ-Talentcheck für «sehr hilfreich auch

für die Ausbilder«.

Das Sozialreferat der Stadt Nürnberg will ebenfalls dazu beitragen, den NZ-Talentcheck an junge Leute heranzutragen, sagt Georg Hopfengärtner, der für Armutsbekämpfung zuständig ist. In Jugend- und Freizeiteinrichtungen sollen Jugendliche über den Test informiert werden und Anleitung erhalten, um ihn durchführen zu können.

Schließlich muss jedem daran gelegen sein, die Chancen von Schulabgängern auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu erhöhen. Das ist auch das Anliegen von NZ-Chefredakteur Raimund Kirch: «Wir Medien verstehen uns als Spiegel der Region, und deshalb engagieren wir uns auch als Nürnberger Zeitung für das Wohl und Wehe dieser Region.» Manchmal sind es Journalisten eben leid, immer nur über Missstände wie Jugendarbeitslosigkeit oder Lehrstellenmangel zu berichten. Sie wollen auch einmal einen konstruktiven Beitrag dazu leisten, dass die Situation in diesem Bereich besser wird. Ute Wolf

28.6.2008

